

Erasmus 2015 – Erfahrungsbericht

Da ich mich spontan entschieden habe im WS 2015/2016 ein Auslandssemester anzutreten war meine Vorbereitung eher chaotisch. Aus meinem Fachbereich durften drei StudentInnen zur Mid Sweden University. Ich war jedoch Person Nummer 4. Nachdem ich dem zuständigen Professor in Schweden geschrieben habe war klar, dass ich als vierter Student meine Reise antreten durfte. Da die Deadline jedoch in naher Zukunft war, musste alles schnell erledigt werden. Die zuständige Professorin meiner Uni befand sich im Praxissemester in Australien und somit wurde alles hektisch per E-Mail geregelt. Nachdem das Learning-Agreement von allen Seiten unterschrieben wurde, musste ich mich noch online auf der Website der schwedischen Uni anmelden. Der Professor versicherte mir und meinen Mitreisenden, dass wir uns keine Sorgen um eine Wohnung machen müssten, da er dies übernehmen würde. Jedoch erfuhr besagter Professor später, dass die Education-Auslandsstudenten auf einen anderen Campus müssten, da ab Januar 2016 der komplette Education-Bereich umzieht und mit der Verlagerung der Auslandsstudenten begang. Die Mid Sweden University hat drei Campi (in den Städten Sundsvall, Härnösand und Östersund) und unsere Destination verwandelte sich von Härnösand zu Sundsvall. Wir mussten uns schnell bei einem Studentenwohnheim einschreiben, da unser Professor nur für die andere Stadt Wohnungen beschaffen konnte und haben automatisch ein Zimmer zugeteilt bekommen. Die Zimmer waren jedoch unmöbeliert bis auf einen Kleiderschrank und ich entschied mich Möbel auszuleihen. Daher kontaktierte ich einen Möbelverleih aus meiner Stadt und leihte mir ein Bett, eine Matratze, einen Tisch, einen Stuhl, Vorhänge und eine Lampe. Meine Wohnung teilte ich mir mit zwei schwedischen Studenten, die 1 bzw. 2 Jahre schon in dieser Wohnung wohnten. Zuletzt blieb nur noch die Flug- und Zugbuchung und die Beantragung des Auslands-BaföGs übrig. Bis dahin habe ich auch die anderen Studentinnen meiner Uni kennen gelernt, welche mit nach Schweden kamen. Zusammen planten wir den Flug und machten eine Liste, welche Sachen nicht vergessen werden durften.

In Schweden angekommen begannen sofort die 'Fresher Weeks', welche aus zwei Einführungswochen voller Informationen, Aktivitäten und Partys bestanden. Die Aktivitäten erstreckten sich über verschiedene Disziplinen, in denen die jeweiligen Fachbereiche und die Internationals als eigenes Team gegeneinander antraten und Punkte gewannen. Diese Erfahrung war ein leichter Kulturshock, da die Spielleiter nicht angeguckt oder angesprochen werden durften und immer wenn sie einen Raum betraten, musste sich jeder hinknien bis die Spielleiter die Erlaubnis zum Aufstehen erteilt haben. Die Spielleiter konnten jedoch auch zur frühen Morgenstunde zu dir nachhause kommen und Spiele mit dir spielen, welche auch Punkte gaben falls man gewann. Dies wurde von amerikanischen Universitäten übernommen, jedoch falls man dabei nicht mitmachen wollte, war man nicht gezwungen zu partizipieren. Nach diesen zwei Wochen hat man viele Leute kennen gelernt, Nummern ausgetauscht und wichtige Dinge gesehen, sodass man sich ein kleines Leben aufbauen konnte. Besonders als Deutscher war der Kontakt zu anderen einfach, da 60% der Austauschstudenten aus Deutschland kamen.

Schwedische Universitäten haben ein Blocksystem, sodass man höchstens 1-2 Kurse gleichzeitig belegt und diese dann nach 4-8 Wochen abgeschlossen hat. Somit ist man 1-2 mal in der Woche in der Uni und der Rest der Zeit steht zur freien Verfügung. Ich belegte in der Uni einen schwedisch Sprachkurs, ein Seminar über das Schulsystem in Schweden und ein Praktikum. Die Unterrichtssprache war dabei in Englisch und obwohl ich mir das Lernen einer neuen Sprache auf Englisch schwer vorgestellt habe, war es eine lösbare Aufgabe, besonders da Schwedisch und Deutsch ähnlich sind und manche Wörter die selbe Bedeutung haben. Das Seminar über das schwedische Schulsystem war auch äußerst aufschlussreich, da auch Vergleiche zu den Ländern der Austauschstudenten gezogen wurden. Das 10-wöchige Praktikum absolvierte ich in einem Jugendzentrum für Kinder von 13 bis 18 Jahren, welches nur von Migranten besucht wurde. Meine Arbeitszeiten waren unregelmäßig, sodass ich an manchen Tagen von 17 bis 22 oder 24 Uhr und an

anderen Tagen von 9 bis 17 Uhr arbeitete. Die Jugendzentren in Schweden legen ihr Augenmerk auf die Selbstständigkeit der Kinder und daher besitzen sie einen großen Einfluss. Die Kinder haben nicht nur die Wahl zu entscheiden, was sie beim offenen Freizeitangebot machen. Sie können unter anderem auch Gruppen bilden, welche beim Staat angemeldet werden, sodass jede Gruppe vom Staat Geld bekommt. Mit diesem Geld kann die Gruppe dann machen was sie will, solange es im Rahmen festgelegter Regeln ist. Zum Beispiel kann die Kaffee-Gruppe backen oder die Tanzgruppe sich ein Musical angucken. Die Aufgabe der Betreuer besteht dabei, die Kinder zu leiten und nicht zu führen. Falls die Kinder eine Idee haben wird diese mit den Betreuern besprochen und in die Tat umgesetzt. Mein Job bestand daraus den Kindern beim Englisch sprechen zu helfen, Turniere durchzuführen und Gruppen zu beaufsichtigen. Natürlich wollten die Kinder auch irgendwelche spannenden Aktivitäten erleben, sodass ich mit den Kindern auch Kart fahren, Lasertag spielen oder bei einem Ice-Hockeyspiel war. Ich erfuhr auch viel über die schwedische Geschichte von meinen Mitarbeitern und manche Kinder erzählten mir, dass sie Familie oder Freunde in Deutschland haben und übten mit mir Deutsch zu sprechen. Alles in allem war das Praktikum eine große Bereicherung für meine Praxiserfahrung und die gelassene Mentalität der Mitarbeiter auch eine Bereicherung meiner Persönlichkeit.

Die Gestaltung der Freizeit war vielseitig und das Angebot groß. Mit ein wenig Planung gab es eine Wandertour in einem Nationalpark über 3 Tage verteilt, bei der man in Holzhütten kostenlos übernachtet hat. Es gab für mich zudem noch eine Rafting-Tour, eine Exkursion zum Strand, einen Roadtrip nach Stockholm, Besuche in anderen umliegenden Städten und die Reise nach Lappland. Die Lappland-Tour ist das Beste was man in seinem Auslandssemester in Schweden machen kann. Ich erlebte auf der Tour Dinge, wie z.B. eine Huskyschlittentour, eine Schneemobilfahrt, schwimmen im Eiswasser, einen Besuch im Eishotel, ein kurzer Halt am Polarkreis und füttern von Rentieren. Die Wahrscheinlichkeit Nordlichter zu sehen ist in den nördlichen Regionen auch höher, jedoch gab es auch die Möglichkeit fast jeden Abend Nordlichter in Sundsvall zu sehen. Auch in Schweden werden viele Feste gefeiert, sodass Partys wie das Wikingerfest, Oktoberfest, Halloween und Karneval nicht fehlen durften. Durch die hohe Anzahl an Deutschen die jedes Jahr an der Mid Sweden University studieren, werden auch Feste gefeiert die nur in Deutschland existieren und den anderen dadurch nahe gebracht. Die Clubs in Schweden machen außerdem um 02 Uhr morgens zu, jedoch kann man durch Pre-Partys und After-Partys die Länge strecken. Falls man Alkohol kaufen möchte, ist dies auch nur in einem Laden namens System Bolaget möglich. Dort kann man erst ab 21 Jahren rein obwohl Alkohol trinken ab 18 ist. Außerdem ist öffentliches trinken verboten, sodass man sein Getränk ausschütten muss oder eine Geldstrafe zahlt, falls die Polizei einen erwischt. Andere Freizeitaktivitäten die in der Umgebung möglich sind, sind z.B. Kart fahren, Paintball oder Lasertag spielen, ins kostenlose schwarz-weiß Kino gehen oder das Erlebnisbadeeparadies besuchen.

Good to know für den Aufenthalt in Schweden ist, dass die Sprache Schwedisch nicht beherrscht werden muss. Die Schweden können super Englisch sprechen und falls auf eine schwedische Frage keine Antwort kommt, formulieren die Schweden diese sofort nochmal in Englisch um. Wichtig ist außerdem, dass Personen unter 26 Jahren mit dem Wort 'ungdöm' (Jugendlich) viele Vergünstigungen bekommen. Zuletzt ist noch zu erwähnen, dass die Busse nur Geldkarten und kein Bargeld annehmen. Die Busse sind nach 22 Uhr außerdem extrem teuer und es ist billiger sich zu viert ein Taxi zu bestellen und die Summe durch vier zu teilen.

Mein Fazit für das Auslandssemester in Schweden lautet: Es war die beste Zeit meines bisherigen Lebens. Zwischen Besten und Schlechtesten Erfahrungen kann ich dabei gar nicht unterscheiden. Alle Erfahrungen gehören zu den besten Erfahrungen und das einzig Schlechte ist, dass ich nur eine Dauer von vier Monaten genießen durfte und nicht länger mit den Personen die ich kennen gelernt habe und der schönen Umgebung Schwedens interagieren konnte.



Universität



Nordlichter



Fischerinsel



Rentierfarm



Weihnachtsfeier im Jugendzentrum